



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Schwalenberg und Umgegend

Born, Franz

Detmold, 1914

urn:nbn:de:hbz:466:1-12324

P
03



Führer durch Schwalenberg und Umgegend.

Mit einem Vorwort von Maler f. Born in Detmold.

Herausgegeben von der Ortsgruppe Schwalenberg
des Bundes für Heimatschutz und Heimatpflege.

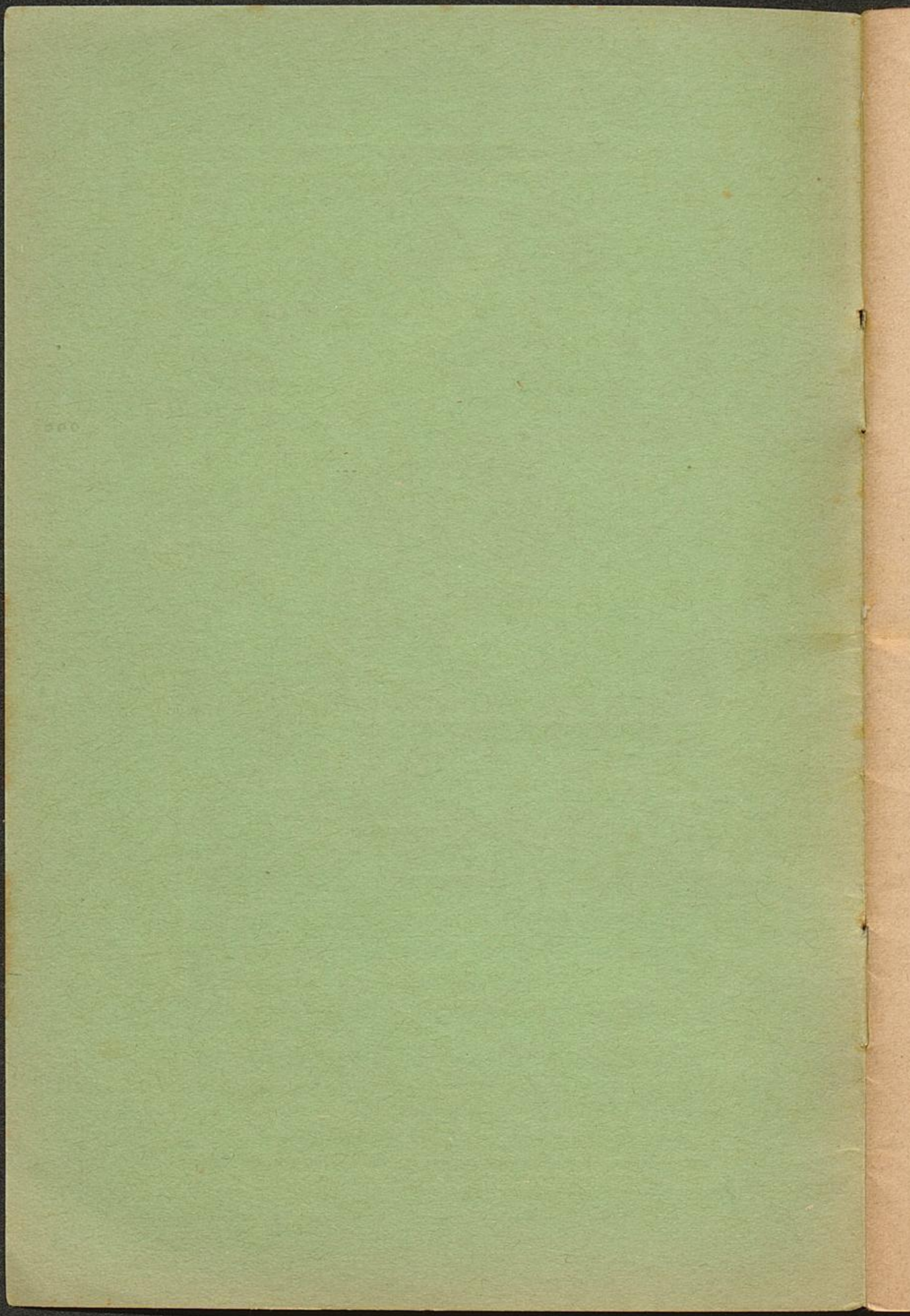
Zweite Auflage.

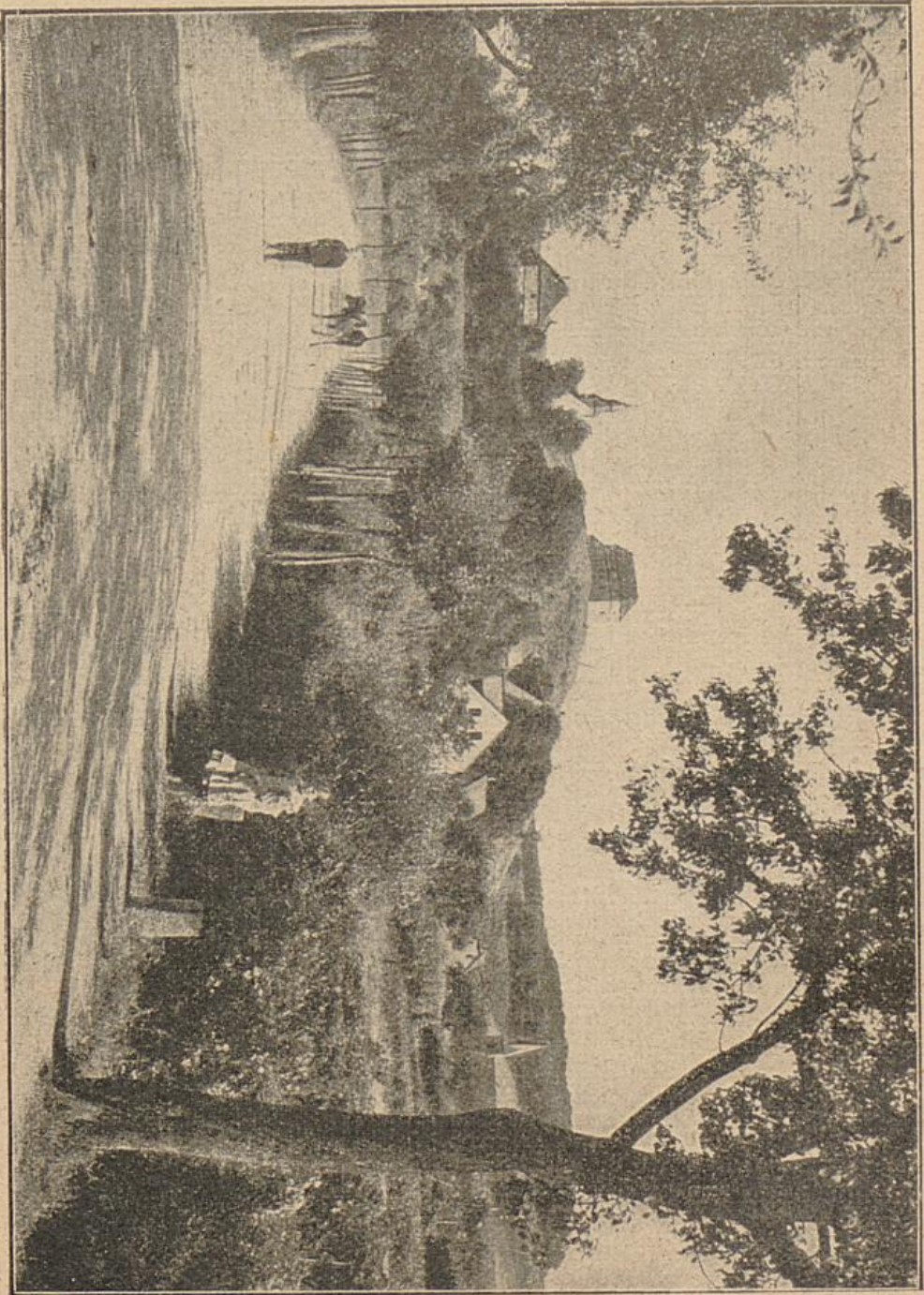
Preis 20 Pfg.

1914.

Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

SR
3589





Schwalenberg von der Kleefseite.

Vorwort.

Im östlichen Zipfel des Fürstentums Lippe, abseits großer Verkehrsstraßen, liegt inmitten einer fruchtbaren Landschaft das Bergstädtchen Schwalenberg. Früher nur wenig bekannt, wird es jetzt viel von Touristen besucht, die über die forstreichen Höhen des Mört und durch den wunderbaren Schwalenberger Wald nach der Weser wandern. Die eigenartige Schönheit des Städtchens, die ruhige Lage ziehen immer mehr Sommerfrischler an, welche in seiner wunderbaren Ruhe Erholung suchen und finden. Daß Maler von weither den Ort jedes Jahr regelmäßig studienhalber besuchen, spricht für sich selbst.

Wenn man die Höhe der Landstraße erreicht, welche in 7 Kilometer Länge die Bahnstation Schieder mit Schwalenberg verbindet, sieht man in der Ferne, vor blauen Bergen stehend, das Massiv der Burg dem Wanderer den Weg nach dem freundlichen Städtchen zeigend. Eine halbe Stunde später, nach einer Biegung der Straße, liegt dann Schwalenberg vor uns, der Mittelpunkt eines schön aufgebauten malerischen Landschaftsbildes.



Burg vor der Wiederherstellung, gez. v. E. Rüest.

Der Burgberg ragt über dem Städtchen steil empor, auf seiner äußersten Spitze den viereckigen Bau des Schlosses tragend. Der Ort schmiegt sich langhinziehend um den Berg, und davor breitet sich eine blühende, liebliche Landschaft aus, mit gelben Kornfeldern, dunklen Aekern, grünem Baumbestand, Obstbäumen, massigen Kastanien, malerischen Pappeln und weißstämmigen Birken, eingerahmt von violett-schattigen Buchenwäldern, die, die Gipfelinie der Berge bekrönend, das Ganze zusammenschließen zur friedlichen Harmonie eines reizvollen Stimmungsbildes. Der empfindsame Wanderer steht überrascht vor der malerischen Pracht des Bildes und versenkt sich wohl in die ungesuchten Schönheiten der so plötzlich vor ihm aufgetauchten Landschaft. Da sieht er dann die reichen Gegensätze, die das Ganze so anziehend machen.

Nachdem Dolkwin III. 1227 seine neue Burg auf dem steil abfallenden Kamme des Berges erbaut, gründete er 1256 das Städtchen Schwalenberg auf halber Höhe des Berges. Er gab seiner Stadt sofort eine Verfassung mit vielen Privilegien und Freiheiten. In Dolkwin erreichte das Schwalenberger Grafengeschlecht seinen Höhepunkt. Er selbst teilte die Herrschaft unter seine Söhne Adolf und Albert und diese, in schwere Geldverlegenheiten geratend, verkauften und verpfändeten Stück um Stück des ererbten Landes. Hier treten die lippischen Edelherrn als Käufer in die engere Geschichte des Schwalenberger Landes ein.

1365 starb das Grafengeschlecht aus und eine merkwürdige Doppelherrschaft unter dem Titel: „Gesamtamt Schwalenberg, Oldenburg und Stoppelberg“, in welche sich die lippischen Edelherrn und der Paderborner Bischof Balduin teilten, trug wenig dazu bei, das Wohl des Landes und der Bürger zu fördern. So wurde das Schwalenberger Land vielfach als Pfand- und Verfaßobjekt gebraucht. Simon IV. zur Lippe hat z. B. 1423 seine Anteile für 1450 Goldgulden verpfändet.

Der letzte Pfandinhaber, Hermann v. Mengersen, brachte durch seine Sorge um die Wohlfahrt der Bürger glückliche Zeiten über das Land. Er starb 1558 und liegt in der Schwalenberger Kirche begraben.

Simon V. zur Lippe beseitigte endlich das unwürdige Verfahren des Pfandleihens und löste alle Schuldscheine ein. Um diese Zeit beginnt die Zeit der Paragial-

herren*), unter denen sich Schwalenberg langsam erholte und zum zufriedenen Gemeinwesen wurde. Unter der Herrschaft Philipp VI. wurde Schwalenberg Witwensitz. Aber erst die Gemahlin Simon VII., Maria Magdalena, bewohnte die Burg. 44 Jahre, bis zu ihrem Tode, residierte sie zum Wohle des Städtchens in der 1627 schnell wieder aufgebauten Burg. Ihr Sohn Jobst Hermann verließ den öden Berg und baute für sich und seine Gemahlin das unweit der Stammburg gelegene Schloß Biesterfeld, nahm diesen Namen an und wurde so der Stammvater der heute regierenden Linie Lippe=Biesterfeld.

Nach 1720 verfiel das Schwalenberger Schloß wieder und die Ruine stand bis vor kurzer Zeit öde und verlassen. Prinzessin Friedrich zur Lippe hat den Rittersitz jetzt neu hergerichtet und benützt die Burg von neuem als Wohnsitz.

Man sieht von da oben über das schöne lippische Land und hinten in weiter blauer Ferne grüßt das Hermannsdenkmal von sanften Höhen herüber. Man sieht auch auf die roten Dächer des Städtchens, die so friedlich da unten träumen.

Steigt dann der Wanderer, erquickt von der wunderbaren Aussicht, auf der südlichen Seite des Berges zu Tal, so trifft er bald zwischen bewachsenen Schutthügeln auf verlassene schiefe Grabsteine, — Insula Mosis. Es ist ein uralter jüdischer Friedhof. Ein blühender Heckenrosenstrauch inmitten verbrannter Dornbüsche und krüppeliger Gesträuche neigt seine Zweige über die zerbrochenen Steine und streut seine Blüten über die Gräber der Verlassenen. Das versöhnende Moment in dem Bilde der Trostlosigkeit.

In stillem, landschaftlich hervorragend schönem Winkel des Lipperlandes, fern der Eisenbahn und bedeutenden Landstraßen, führt Schwalenberg heute ein idyllisch friedliches Dasein. Der Charakter eines mittelalterlichen Städtchens ist rein gewahrt, die westfälischen Fachwerkhäuser mit hohem Giebel geben den Straßen die anheimelnde Note und zeigen

*) Paragialherrschaft waren die nachgeborenen Söhne der lippischen Edelherren, welchen von diesem Teile des Landes und deren Einkünfte als „Paragium“ vermacht wurde.

dem Fremden durch ihre peinliche Instandhaltung die Liebe des Schwalenbergers zu dem Ererbten.

Wer einmal in dem Städtchen geweilt, wird gern zurückkehren in die Ruhe seiner Abgeschlossenheit, in die ozonreichen Wälder des Schwalenberger Landes, die so nah und so freundlich von den umgebenden Bergen herunterschauen in die stillen Straßen des Städtchens.

Franz Born.

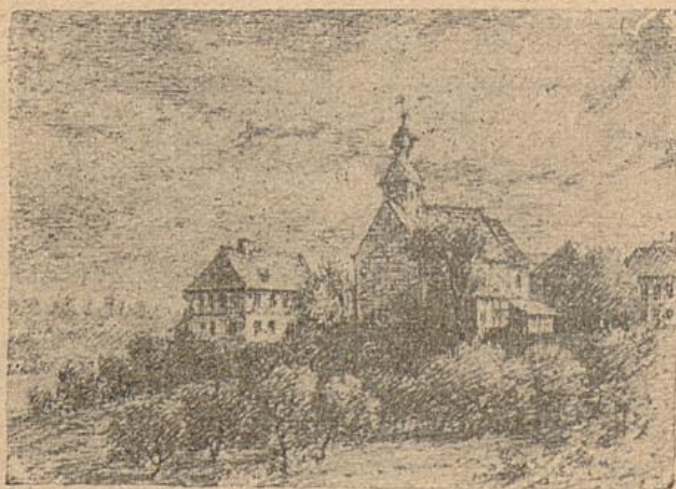
Schwalenberg.

Zwei Umständen verdankt das Bergstädtchen Schwalenberg die Bedeutung, die es als Touristen- und Sommerfrischenort errungen hat. Am meisten seiner landschaftlichen Schönheit. Ist es doch der schönste und malerischste Punkt auf den vielbesuchten Touristenwegen, welche vom Teutoburger Wald zu der Weser, Rötterberg und Solling führen. Der andere Anziehungspunkt sind seine kunstgeschichtlich bedeutensamen Bauten. Das Bergstädtchen hat den Charakter des Mittelalters so treu bewahrt, daß es oft das lippische Rothenburg genannt ist. Die vielen schönen Fachwerkhäuser, die kunstgerecht wiederhergestellt, mit geschnitztem Giebel auf die Straße schauen, ähnlich wie in Hildesheim, geben dem Straßenbild sein Gepräge.

Architekten suchen daher Schwalenberg gern zu Studienzwecken auf, und namhafte Maler haben wiederholt hier längeren Studienaufenthalt genommen. Der mit 24 Jahren gestorbene Berliner Maler Hans Bruch verdankte seinen frühen Ruhm in erster Linie Schwalenberger Bildern. In einem poetischen Winkel am Galgenberge, 5 Minuten von der Stadt, hat Maler Franz Born, Detmold, ein ständiges, bewohnbares Maleratelier erbaut, das auch andern Künstlern mietweise zur Verfügung steht.

Die Stadt.

Schwalenberg, fast 1000 Fuß über dem Meerespiegel gelegen, hat 875 Einwohner (meist Landwirte oder Handwerker und Ziegler), eine evangelische und eine katholische Pfarrkirche, Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenamt, und eine Reihe im Anhang aufgeführte Sommerfrischen. Die nächste Bahnstation, 7 Kilometer entfernt, ist Schieder; drei Mal täglich Omnibus-Verbindung; (ab Schieder morgens 7,45 Uhr, nachm. 2,45 und 9 Uhr; ab Schwalenberg morgens 5,55, nachm. 1,00, 6,00 Uhr.



Evangelische Kirche in Schwalenberg.

Weit bekannt sind die

Schwalenberger Heimatfeste,

welche in regelmäßiger Wiederkehr von 3 bis 4 Jahren von der dortigen Ortsgruppe des Bundes für Heimatpflege veranstaltet werden: Ein allgemeines Volksfest auf dem malerisch gelegenen Festplatz am Dohlenberge vereinigt die Freunde der Heimat von nah und fern. Ansprachen berufener Männer, charakteristische Volkslieder, alte Schwalenberger Volkstänze in der malerischen Volkstracht und anderes veranschaulicht die Bestrebungen der Heimatschutzbewegung. Im Mittelpunkt steht das von einem Sohn des Schwalenberger Landes, Direktor Dr. Lohmeyer-Brüssel, gedichtete vaterländische Volksspiel „Grafenhuld und Bürgertreue“, von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt aufgeführt. Das Festspiel behandelt die Geschichte der niederfälischen Heimat in 3 Teilen: 1. Karls des Großen Weihnachtsfeier im Reichshof Schieder (784); 2. die Gründung der Stadt; 3. die Geschichte der Heimat im 30jährigen Kriege. (Textbuch 50 Pfg., zu haben beim Magistrat und in den Gasthäusern.)

Bereits dreimal, 1906, 1908 und 1912, wurden diese Heimatfeste mit stets wachsendem Erfolg wiederholt, besonders

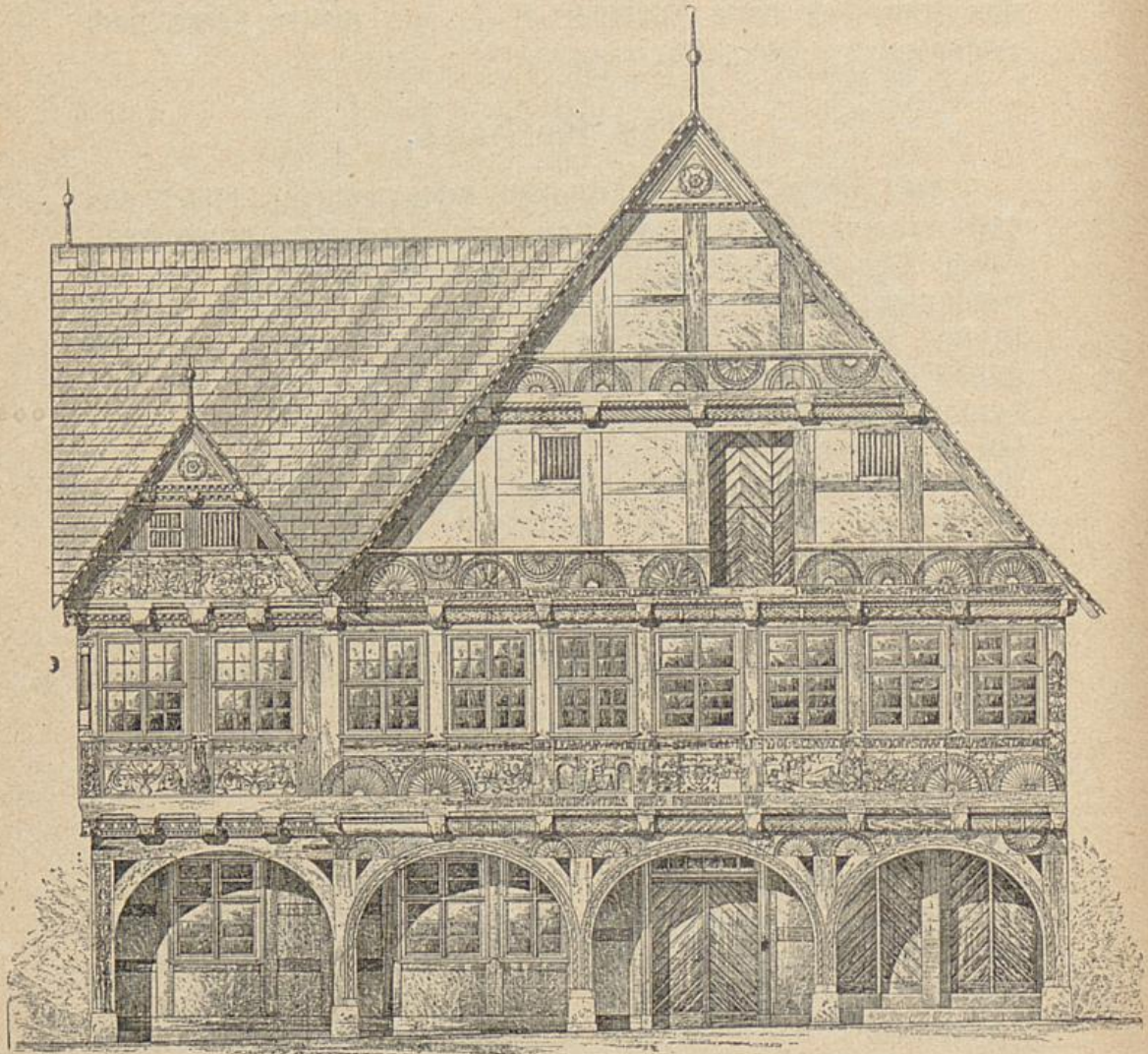
das letzte Fest hatte Tausende z. T. aus weiter Ferne nach Schwalenberg gelockt.*)

Das Rathaus.

Die größte Sehenswürdigkeit Schwalenbergs bildet das 1579 erbaute Rathaus*), welches im Jahre 1906 kunstgerecht durch Geheimen Baurat B. Meyer in Detmold und den bekannten Architekten Dauber in Marburg wiederhergestellt ist und im Jahre 1908 durch einen sich dem Ganzen trefflich anpassenden Anbau (rechter Flügel) erweitert wurde. Der Bau verdankt seine Berühmtheit dem Umstand, daß er, im Gegensatz zu anderen Rathäusern und öffentlichen Bauten jener Zeit, nicht in Steinskulptur, sondern in Fachwerk mit reichen Holzschnitzereien erbaut ist und daher ein einzigartiges Denkmal unserer niederländischen Baukunst aus der Blütezeit der Renaissance darstellt. Am reichsten geschnitzt ist der Mittelgiebel von 1579. In der Mitte unter der Jahreszahl befindet sich das frühere Stadtwappen, enthaltend den Stern der Grafen von Schwalenberg, die Rose der Edelherrn zur Lippe und das Paderborner Kreuz. Das jetzige Stadtwappen, goldener Stern mit schwarzer Schwalbe im roten Felde, ist mit dem Gründungsjahr 1256 am Anbau angebracht. Links vom Stadtwappen die Göttin der Gerechtigkeit mit der Unterschrift: *Iustitia digerit omnia* (Gerechtigkeit ordnet alles). Auf dem Felde rechts sind in kräftigem Relief ein zweischwänziger Löwe mit Krone und ein Greif oder Leopard dargestellt, die gegen einen in der Mitte stehenden Baum schützend die Pranken erheben. Die Deutung des Reliefs ist schwierig und zweifelhaft. Entweder ist ersteres das Wappen des Landgrafen Philipp von Hessen, letzteres (Leopard) das des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Oberlehnsherren von Lippe bezw. Dormünder des

*) Eine ins Einzelne gehende Schilderung des Schwalenberger Heimatfestes sowie des Städtchens im allgemeinen enthält der Jahresbericht 1913 des lippischen Heimatschutzbundes, zu beziehen von der Geschäftsstelle in Detmold.

*) Ausführliche fachmännische Beschreibung des Rathauses in dem auf dem Rathause befindlichen Werke: Lehmgrübner, Mittelalterliche Rathausbauten, Band I. Fachwerkathäuser. Berlin 1904. Fachmännische Darstellung der Wiederherstellung 1906 siehe in der Zeitschrift „Denkmalpflege“ 1909 Nr. 1.



Rathaus vor der Wiederherstellung 1906; gez. von P. Lehmgrübner

damals minderjährigen Grafen von Lippe. Der Baum ist das von ihnen beschützte Schwalenberger Gemeinwesen. Oder Löwe und Greif sind als beliebig gewählte Wappentiere zu deuten, wie sich eine ganz ähnliche Darstellung an dem ungefähr gleichzeitigen Renaissance-Steinbau des Lemgoer Rathauses findet. Die bei der Wiederherstellung an einigen Stellen ergänzten Inschriften lauten:

Balken über den Fenstern :
Minsche, gedenke, wat du betengest (= anfängst),
Denn lieck und recht waret längst,

Merst du as Schelm und Schenner unrecht handeln,
So moßt du tom lesten in de Helle wandern. —

Balken unter den Fenstern:

Dol (= wer) tho sin egen Dordel raidt (= rät),
In Has bi allen komt und treibt Derstorethait.
Wol gebuket bos (= falsch) Gewicht,
Strafet Gott am jüngsten Gericht. —

Unterster Balken:

Godt mit uns, wol kann den wedder uns. Paulus Roman,
am 8. cap.

Diese letzte Inschrift ist auffallenderweise in stilreiner gotischer Minuskel ausgeführt, sodaß der mächtige Balken, an dem sie steht, vielleicht von einem noch älteren Bau stammt.

Das ganze untere Geschoß war ursprünglich offene Markthalle, wie bei fast allen mittelalterlichen Rathäusern, worauf die 4 Bogenöffnungen noch hindeuten. Der Anbau links, 1603 erbaut, zeigt in seinen Schnitzereien bereits die reine Renaissance (Tierformen, Eierstab usw.), während der ältere Bau noch im Uebergangsstil gehalten ist.

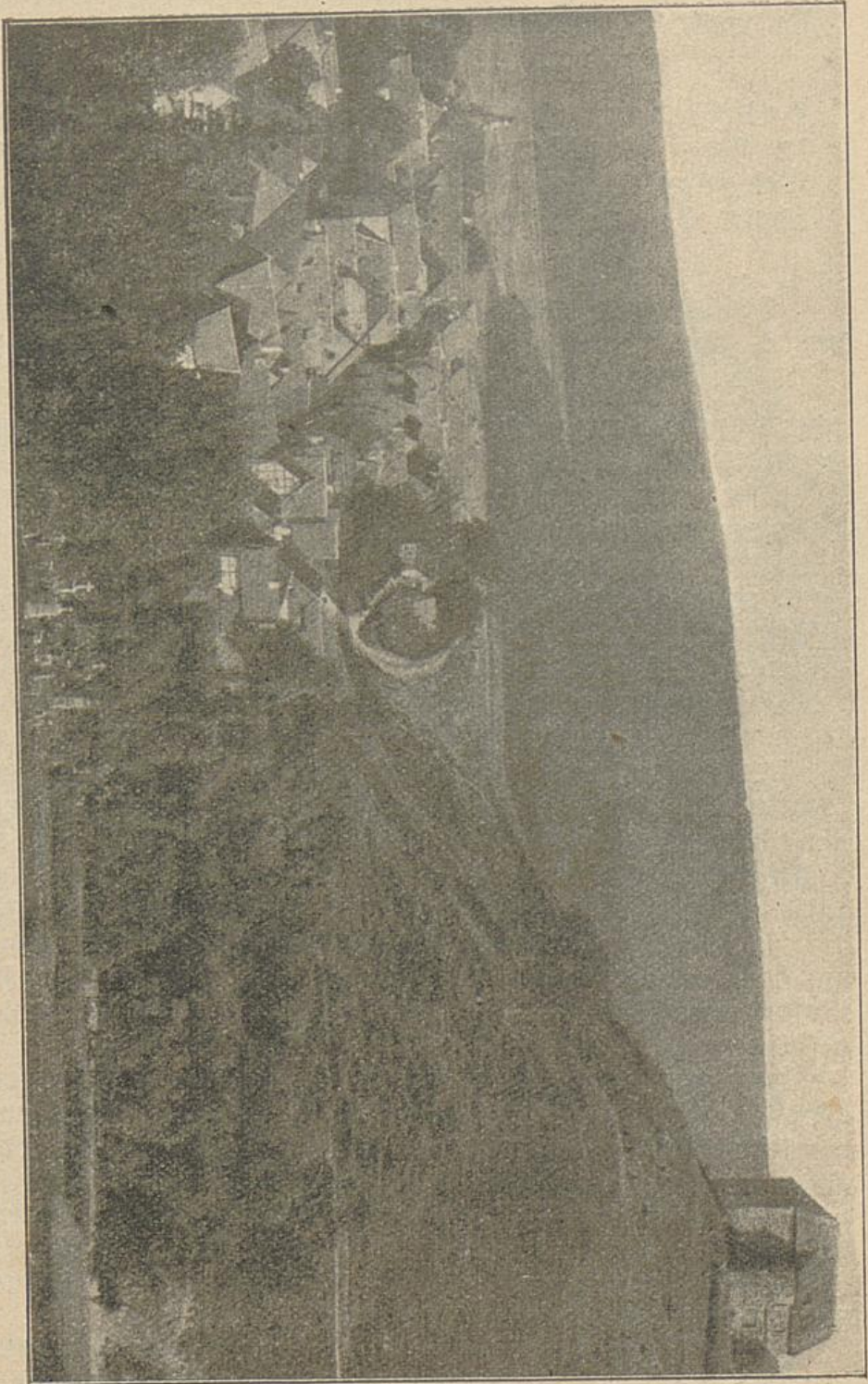
Das Einhorn oben im Giebelfelde und der Aeskulapstab lassen die Vermutung aufkommen, daß der Anbau, wie der ähnliche Anbau am Lemgoer Rathause, ursprünglich Apotheke gewesen ist. Andernfalls ist das Ornament an der Brüstung als Mosesstab (Joh. 3, V. 14) zu deuten. Die Ornamente am Südgiebel des Anbaues stammen zum Teil vom Mittelbau von 1579, darunter zwei ganz eigenartig stilisierte Wassernixen.

Der neue Anbau von 1906 paßt sich trefflich dem alten an, ohne die Bildformen des alten Baues nachzuahmen. Inschriften und Bildwerke (Reichsadler, Standbild der Germania) verkörpern den deutschen Reichsgedanken.

Von den Innenräumen ist Festsaal und Dorssaal frei zugänglich (Eingang linke Tür der Vorhalle), zur Besichtigung der Ratsstube ist Meldung beim Kellerwirt (Gebühr 10 Pfg.) nötig. Letztere, das städtische Beratungszimmer, noch ganz im alten Stil erhalten und ausgestattet mit seinen alten charakteristischen Möbeln und zum Teil künstlerisch wertvollen Bildern ist ein äußerst stimmungsvoller Raum und samt den dort befindlichen Altertümern äußerst sehenswert.

Der im neuen Anbau befindliche mit alten Fahnen, Waffen und Aehnlichem ausgeschmückte Festsaal ist in den Formen

Schwalenberg vom Dohlenberge aus gesehen.



seiner Ornamentierung im Innern ebenso wie der ganze Anbau eine vortrefflich gelungene Schöpfung seiner oben genannten Erbauer Meyer und Dauber. Die Motive zum Innenausbau sind dem in unsern Tagen so eifrig betriebenen Studium der niedersächsischen Bauerndeele entsprossen. Auch die zum Ganzen passende und stilgerecht ausgestattete alte Wirtsstube (unten links vom Eingang) ist sehenswert.

Im Innern befinden sich eine Reihe sehenswerter Altertümer und Kunstdenkmäler. Der Vorfaal ist mit Bildern aus der alten und neueren Geschichte der Stadt ausgestattet, darunter ein Kolossalgemälde, welches die Gründung des Klosters Marienmünster durch den Grafen Mittekind I. von Schwalenberg im Jahre 1128 darstellt. Die Gründung ist in der bekannten mittelalterlichen Art der Darstellungen von Kirchengründungen abgebildet: Im Mittelpunkt kniet die Gestalt des Grafen Mittekind und hebt das Modell des Klosters auf den Händen in die Höhe, um es der Jungfrau Maria darzureichen, welche es entgegennimmt. Ihm gegenüber im Mittelpunkt kniet seine Gemahlin Luthrud, über der Gruppe in den Wolken schwebt Gott Vater. Die übrigen Figuren auf dem Bilde stellen dar den die Kirche weihenden Bischof von Paderborn, die Apostel Petrus und Paulus, Jakobus den Älteren, (den Patron des Klosters) und den Heiligen Christophorus, (Nebenpatron des Klosters), ferner Benedict von Nursia, den Begründer des Benediktinerordens, und seine Schwester Scholastika. Das Alter des interessanten Originalgemäldes, sowie der Maler sind unbekannt. Das Bild, früher im Detmolder Schlosse, wurde vom Fürsten Leopold dem Rathause geschenkt. Ferner ein großes Bild von Schwalenberg, Nachbildung eines im Jesuitenkloster in Paderborn befindlichen Oelgemäldes vom Jahre 1646 (siehe Bild), zwei alte Schützenfahnen, die eine von 1820 geschenkt und wahrscheinlich mit eigener Hand gestickt von der Fürstin Paulina zur Lippe. Die Hellebarden an der Wand stammen von der Schwalenberger Schützengilde, die Spieße von der 1848er Bürgerwehr.

Ueber dem Treppenaufgang Standbild des Stammvaters der Schwalenberger Grafen, nämlich des 1137 gestorbenen Gründers von Marienmünster, Mittekind I. Das Standbild ist eine genaue Nachbildung des noch aus dem 12. Jahrhundert stammenden Grabmales Mittekinds in der Klosterkirche Marienmünster, angefertigt von Professor Lauermann Detmold.

Die Ratsstube enthält außer einer Reihe interessanter Bilder das Modell der Schwalenburg in ihrer Urgestalt im 13. Jahrhundert, von Architekt Bleibaum-Hannover verfertigt, einen „Willkomm“ (Innungspokal) der Schwalenberger Brauerei-Innung und andere Altertümer.

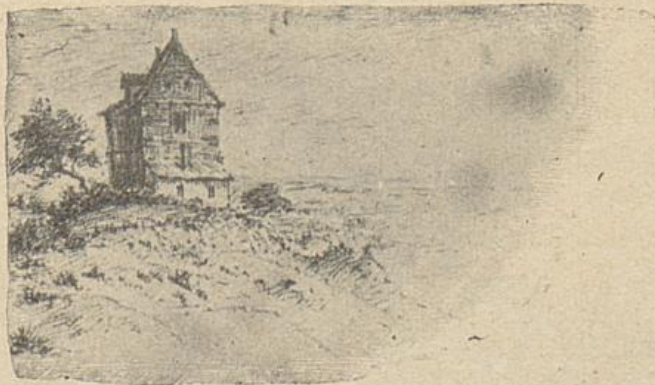
Außerdem finden sich noch viele andere kunstgeschichtlich bedeutsame und kunstgerecht wiederhergestellte Fachwerkhäuser. Bemerkenswert sind die folgenden: Neben dem Rathaus der 1595 erbaute Adelsitz des Schwalenberger Drosten Falk Arend von Oeynhäusen (später Sitz der Familie von Berninghausen, dann Amtshaus, jetzt Kaufmann Bachrach); ferner am Markt der von Mengersensche Adelsitz, (jetzt Rosemeier); zwischen beiden an der Mittelstraße schöne Bürgerhäuser; an der Unteren Straße die alte „Rosenwirtschaft“, erbaut 1611, (jetzt Kreienmeier), in der Nähe das Eichmannsche Haus und viele andere.

Fernere Sehenswürdigkeiten sind außer einigen eigenartigen Brunnen 4 große Eibenbäume (*taxus baccata*), zu den größten in Deutschland noch vorhandenen gehörig, im Bohnenschen Garten unterhalb des Burgberges (Zugang von der Mittelstraße), ferner sehenswürdiger Saal mit historischen Wandgemälden, Geschichte der Stadt Schwalenberg darstellend, im Gasthof W. Richter, Neuetorstraße. Besondere Erwähnung verdient noch die herrliche Rundsicht, welche man nach drei Seiten von der Rischenauer Chaussee („am Dreh“), 5 Minuten von der Stadt, hat.

Die Burg.

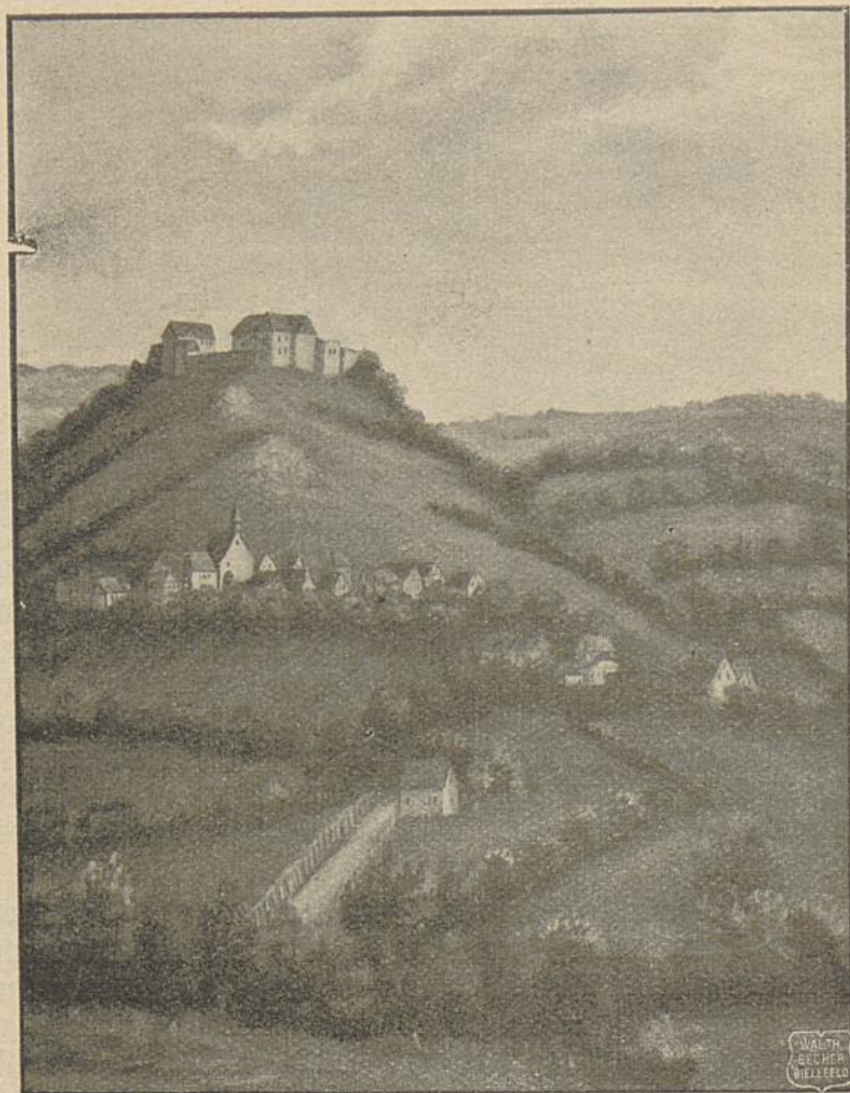
Auf dem Burgberg über Schwalenberg erhebt sich die interessante alte Schwalenburg, seit 1913 ausgebaut als Wohnsitz Ihrer Durchlaucht Prinzessin Friedrich zur Lippe. Die Schwalenburg ist ungefähr im Jahre 1230 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg erbaut.

Die Grafen von Schwalenberg, die den Geschlechtsnamen Mittekind hatten, ohne daß sich eine Verwandtschaft mit dem Engernherzog Mittekind nachweisen läßt, hatten seit der Karolingerzeit ihren Sitz, die Schwalenburg, jetzt Oldenburg genannt, oberhalb des Klosters Marienmünster (siehe unter Marienmünster). Sie kommen zuerst in einer Urkunde des Kaisers Konrad II. vom Jahre 1031 als Gaugrafen des Wetigauses urkundlich vor. 1128 stiftete Mittekind I. die Bene-



diktinerabtei Marienmünster, in deren Kirche sich sein lebensgroßes Reliefstandbild befindet. (Nachbildung auf dem Rathause, siehe oben.) Sein Nachkomme Dolkwin III., unter dessen Bruder Adolf sich die Linie der Grafen, später Fürsten von Waldeck, abzweigte, verließ um 1230 seine bisherige Burg, von da an Oldenburg (d. h. Alte Burg) genannt, und baute die jetzige Schwalenburg, an deren Fuß er um 1250 die Stadt Schwalenberg gründete. Das Geschlecht starb 1381 aus, ihr Besitztum fiel teils an die Edelherrn zu Lippe (jetziges Amt Schwalenberg), teils an das Bistum Paderborn (Ämter Dörden und Steinheim).

Von Dolkwins Burg rührt nur noch das untere Stockwerk der Schwalenburg her, von der die jetzt zu Wirtschaftsräumen ausgebaute Ritterhalle mit 10 Fuß dicken Mauern und 2 Bogeneingängen erhalten ist. Als nach dem Aussterben des Schwalenberger Grafengeschlechtes (1381), die Burg allmählich verfallen war, wurde sie samt dem Amte Schwalenberg 1627 der Gräfin Maria Magdalena zur Lippe und ihren Nachkommen von ihrem Gemahl Simon VII. als Wohnsitz vermacht, nachdem sie vorher im Pfandbesitz lippischer Adelsfamilien gewesen war, und zwar hintereinander derer von Alten, von Kerzenbrock, von Wend und von Mengersen. Die Gräfin Maria Magdalena baute 1627 die verfallene Burg wieder auf. Von diesem Bau rühren die 3 oberen Stockwerke mit den Fenstereinfassungen in flandrischer Renaissance her. Hierdurch wurde die Burg der Stammsitz des von Maria Magdalena abstammenden, jetzt regierenden Zweiges Lippe-Biesterfeld. Der Sitz wurde später von Jobst Hermann, dem Sohne der Maria Magdalena, nach Biesterfeld bei Rischenau verlegt.

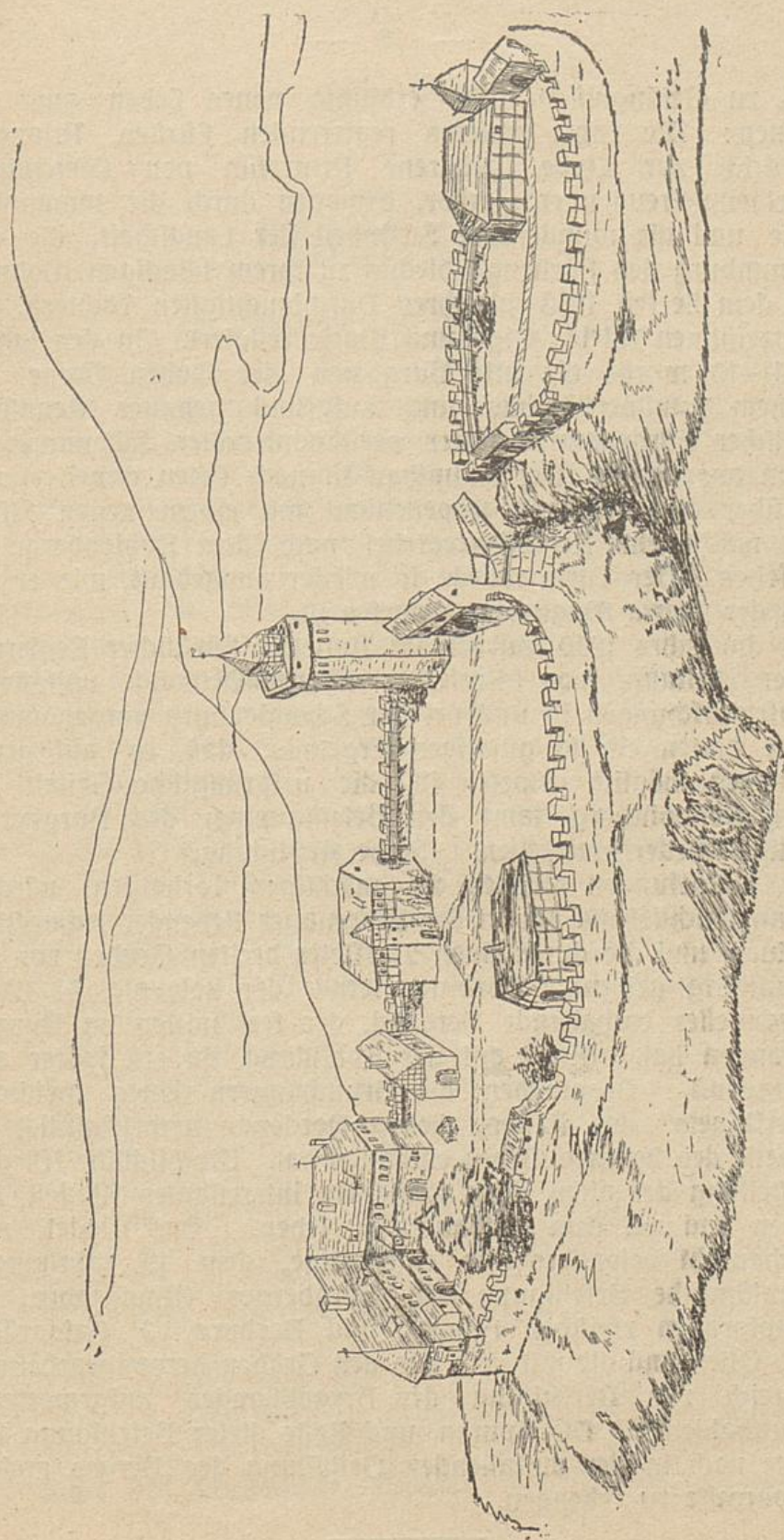


Schwalenberg während des 30 jährigen Krieges.
(Nach einem Oelbild auf dem Rathause.)

Im 30jährigen Kriege wurden Burg und Stadt mehrfach erobert und geplündert, namentlich 1633 durch die Pappenheimer und die Horden Tillys. Auch im 7jährigen Kriege wurde die Burg 1757 nach der Schlacht bei Hastenbeck und einem bei Schwalenberg stattgefundenen Scharmügel durch den Herzog von Cumberland besetzt und beraubt.*)

Jahrhundertlang lag die Burg öde und verfiel. Der ruinenhafte Bau diente zuletzt nur zu Tagelöhnerwohnungen

*) Genaueres siehe in dem Heft: Aus der Geschichte der Stadt Schwalenberg. Erhältlich für 40 ₰ beim Magistrat.



Die Schmalenberg um das Jahr 1250.
Auf Grund der Ausgrabungen 1910 wiederhergestellt, gezeichnet von F. Bruch.

und zu Gefängnissen. Da erblühte neues Leben aus den Ruinen: Die Tante unseres regierenden Fürsten, Prinzessin Friedrich zur Lippe, geborene Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, erkor, bewogen durch die romantische Lage und die wunderbare Schönheit der Landschaft, die alte Stammburg des Fürstengeschlechts zu ihrem ständigen Wohnsitz, auf dem sie seit 1913 mit ihren Durchlauchtigsten Töchtern, den Prinzessinnen Adele, Olga und Marie residiert. In den Jahren 1911—13 wurde die alte Burg von der hohen Dame mit großem Kunstverständnis und aufgrund genauer Kenntnisse deutscher Burgenkunde unter verständnisvoller Schonung des Alten ausgebaut. Der Hauptbau ist nach Osten erweitert und ist über dem früheren Kapellenbau mit einem neuen Flügel mit mächtigem Renaissancegiebel nach dem Dohlenberge zu versehen. Der Turm wurde so wieder ausgebaut, wie er zur Zeit der Maria Magdalena gewesen ist.

Im Jahre 1910 wurden im Auftrage fürstlicher Regierung unter Leitung von Professor Weerth-Detmold umfassende Spatenforschungen in und bei der Schwalenburg vorgenommen. Diese hatten ein so günstiges Ergebnis, daß es auf grund derselben möglich gewesen ist, die ursprüngliche Gestalt der alten Dolkwinburg samt den Befestigungen des Burgberges bildlich wiederherzustellen. (Siehe Abbildung.)

Aufgefunden wurden die mächtigen Torbauten, nördlich daran anschließend ein in der Ringmauer stehender sechseckiger Torturm und die durch einen 24 Meter breiten Graben von der Hauptburg getrennte Dorburg, ferner der kolossale, 11 Meter Durchmesser enthaltende Bergfrid, der frei mitten im Burghof gestanden hat. (Fehlt auf der Abbildung, da erst später aufgefunden.) Desgleichen die Grundmauern eines westlichen Querflügels des Pallas, dessen Nordende wahrscheinlich die Kapelle des heiligen Georg enthalten hat. Die bildliche Wiederherstellung der alten Burg sowie ein interessantes Modell derselben sind auf dem Rathause zu sehen. Das Modell veranschaulicht besonders die eigenartige, dem 13. Jahrhundert eigentümliche Befestigung des Burgberges (Ringgraben, ein Hauptgraben zwischen Haupt- und Dorburg, 3 Halsgräben nach Osten und die mit dem aus den Gräben herausgearbeiteten Erdreich zur Versteilung des Bergabhanges aufgeworfenen Schutthalden). Die Spuren und Reste dieser Befestigung sind heute noch in der auffallenden Gestaltung des Berges andeutungsweise zu erkennen.

Ausflüge.

I. Spaziergänge und Halbtagestouren.

1. **Zum Burgberge:** Durch die Neuetorstraße zum Stadtwasser, an diesem 100 Mtr. entlang, dann über den Steinsteig schräg am Berge hinauf zum obersten Waldrande, an knorrigen Eichen vorbei, von denen die eine natürliche Höhlung hat. Vom Waldrande herrliche Aussicht auf Stadt und Burg, über Feld und Dorf bis zu den fernen Höhen des Teutoburger Waldes. Rückwege: a) Auf dem nach unten laufenden Wege (Grafenweg) bis zum Stadtwasser und an diesem zurück ($\frac{3}{4}$ Stunden). b) Vom oberen Waldrande halblinks dem Fahrwege nach. Rechts an den Höhen des Burgberges der höchst eigenartig gelegene jüdische Friedhof. Links, nahe vor der Stadt der Friedhof Schwalenbergs (40 Minuten).

Der eingezäunte Teil des Burgberges ist nur gegen besondere Erlaubnis zugänglich. Das Eigenartigste der Aussicht von der Burgberghöhe ist der Blick auf das sich dem Burgberge wie ein Schwalbennest anlegende Städtchen mit seinen charakteristischen Fachwerkgiebeln. Außerhalb der Umzäunung bietet sich dieser Blick von 2 Bänken aus, die auf bezeichneten Wegen in 5 Minuten von der Mittelstraße oder von der Neuetorstraße aus zu erreichen sind.

2. **Zum Dohlenberg (20 Minuten).** Bis Spritzenhaus, links ab zum Schützenplatz, Fußweg auf die Höhe (321 Mtr.). Aussicht: im Südosten: Köterberg; im Süden: Born, Grevenburg, Marienmünster, ganz in der Ferne Reinhartswald bei Kassel; im Westen: Steinheim, links davon der Bergkegel Stoppelberg, in der Ferne der Teutoburger Wald. Rückweg: Zum Dreh (5 Minuten von der Stadt), Knie der von der Höhe sichtbaren Landstraße Schwalenberg=Rischenau. Rundblick am Dreh: Im Nord-West: Brakelliek und Blomberg, oberhalb Blombergs bewaldeter Höhenzug, der Furn, links davon Istrup, Mossenberg, Cappel, im Hintergrunde die Lemgoer Mark und weiter der Dierenberg bei Salzuflen. In der Mitte des Vordergrundes im Talkessel Cothe, im Mittelgrunde Belle, im Hintergrunde die Höhenzüge des Teutoburger Waldes, das Hermannsdenkmal;

im Süd=West: Ruensiek, Hagedorn, Cariensiek, Rolfzen, Ever=sen, Sommerfell, Nieheim und der bewaldete Bergkegel Stoppel=berg, auf dem sich eine Sachsenbefestigung findet. Im Westen und Süden von Bergen umrahmt die Steinheimer Ebene mit vielen Ortschaften. Im Süd=Osten der Rötterberg.

3. **Zum Stadtwasser und zur Quelle:** Durch die Neuetor=straße zum Stadtwasser, an diesem entlang bis zur Quelle ($\frac{3}{4}$ Std.). Romantischer Waldweg, selten schönes Tal, lau=schige Plätze. Rückweg: a) bis zum Widder, dann Fahrweg nach Süden. Am Rande des Waldes schöner Blick auf Burg und Stadt. b) Von dem Widder quer über den Fahrweg bis zur Höhe, dann dem Tale nach westlich bis zu den Lockhöfen, dann links bis zum Bleichberge. Schöner Blick auf Burg und Stadt. Zeichen: Weißer Strich.

Das Stadtwasser führt auf einem über 3 Kilometer weiten Umwege in offenem Graben das Wasser einer der Stadt gegen=über am Mörth liegenden Quelle nach Schwalenberg und ver= sorgte bis 1895, wo Wasserleitung auf direktem Weg durch das Tal angelegt wurde, diese mit Wasser. Nach einer am Stadtwasserbrunnen in Schwalenberg dargestellten Sage ist die Anlage bei der Stadtgründung 1250 durch zwei Gefangene hergestellt. Zugleich ist hierdurch eine herrliche ganz ebene Promenade durch blumige Wiesen und schattigen Wald ent=standen.

4. **Waldweg zum Schwalenberger Mörth**, einem schluchten=reichen, romantischen Waldgebirge zwischen Schwalenberg, Schieder und Lügde. Die Wege über das Mörth gehören zu den schönsten im Oberweserlande. Der Weg von Schwalenberg (Wegezeichnung: roter Strich in weißem Felde) geht durch die Neuetorstraße und biegt 5 Min. von der Stadt links ab in den Wald und führt in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden steil an auf die Hochfläche, ein interessantes, fast 3000 Morgen großes Hochmoor. Kenn= zeichnend sind die Hochmoorpflanzen: das Döllgras (*Eriopho=rum*), welches früher die ganze Fläche bedeckte, und der Siebenstern (*Himmelfahrtsblume*, *Trientalis*), welcher überall rings am Rande steht. Seit etwa 20 Jahren ist das Hochmoor entwässert und mit Fichten bepflanzt. — Oben angelangt geht man, immer dem Zeichen folgend, auf breitem Wege quer durch die Fichten über die Moorfläche nach der Jagdhütte „Weid=mannsheil“, dem Mittelpunkte des Gebirges und dem Kreuz=ungspunkte aller über das Mörth führenden Touristenwege (Orientierungstafel an der Jagdhütte). Es gehen von hier die

folgenden Wege aus: a) Südlich der eben beschriebene Weg nach Schwalenberg ($\frac{3}{4}$ Stunden). b) Nördlich mit derselben Wegebezeichnung (roter Strich im weißen Felde) nach Pymont (2 Stunden). Der Weg geht zunächst als steil abwärts führender Waldweg in $\frac{3}{4}$ Stunden nach Elbrinzer Glashütte. Es sind das drei einsam im Walde gelegene Gehöfte, einst eine blühende Glashütte, wie es deren zahlreiche vor 150 Jahren in den Schwalenberger Wäldern gab. Von da erst Wald-, dann breiter Feldweg zur Landstraße von Elbrinxen nach Lügde und auf ihr bis Pymont. — c) Oestlich nach Rischenau in $1\frac{1}{4}$ Stunden (Zeichen: weißer Strich). d) Westlich Waldweg nach Schieder. Zeichen: Roter Strich in weißem Felde. $\frac{3}{4}$ Stunden. Zunächst dem Zeichen nach 8 Min. westlich; dann schräg rechts und auf prachtvoller Waldstraße mit vielen Windungen am Fuße des Kahlenberges vorbei bis Alt-Schieder (Lager Karls des Großen 784); dann weiter bis Schieder. e) Nordwestlich durch das schöne Tal der Honede nach Harzberg und Fischanger ($\frac{3}{4}$ Std.) Von hier nach Schieder, schöne Waldstraße (40 Minuten). Zeichen: weißer Strich. Um zu der romantisch mitten im Walde an der Landstraße Schieder-Pymont gelegenen Wirtschaft und Sommerfrische Fischanger zu gelangen, folgt man entweder dem Zeichen und kommt unmittelbar in das romantische Waldtal „Honede“, welches sich zur Landstraße nach Schieder und Pymont hinabzieht, oder man hält sich am Kamm des Berges, welcher zur Linken das Honedetal abschließt, von wo man Aussicht auf die Berge und ins Emmertal hat, und steigt ohne Zeichen zur Landstraße hinab. Von Fischanger Landstraße nach Barntrup und Blomberg. (Siehe II. 3 u. 4). — f) Südwestlich nach Forsthaus „am Wörth“, an den großen Tannen entlang, etwa 500 Meter. Dann nach links dem Fahrwege nach durch Buchenbestand zum Forsthaus „am Wörth“, dann dem Zeichen nach (weißes Feld mit 2 roten Strichen) am Waldrande entlang nach Schwalenberg. $1\frac{1}{4}$ Std.) (Bis zum Forsthaus keine Zeichen. Siehe 5).

5. Nach Schieder im Emmertale. Verschiedene Wege: a) Die Landstraße führt in 6 km. nach Schieder. b) Sehr empfehlenswert ist ein 2 Stunden weiter Touristenweg am Waldrande entlang und quer durch den Wald mit genauer Wegebezeichnung (zwei rote Striche im weißen Felde): 600 Meter unterhalb Schwalenbergs rechts ab, dem Zeichen nach, in 10 Min. auf Fahrstraße am Walde, anfangs nördlich, nach 30 Metern scharf links, westlich, bis zum Forsthaus „am Wörth“ ($\frac{3}{4}$ Std.), dann

Fahrweg aufwärts 400 Meter, dann wieder links durch Buchenbestand auf Waldstraße 100 Meter abwärts, dann rechts querab auf eine andere Waldstraße bis Schieder. ($\frac{3}{4}$ Std.) c) Waldweg über das Mörth. ($2\frac{1}{2}$ Stunden.) Die Beschreibung des Weges bis Weidmannsheil und von da bis Schieder siehe unter 4 a und d. Eine halbe Stunde vor Schieder vereinigt sich dieser Weg mit dem vorigen Wege.

Schieder ist bekannt als Sommerfrischenort. Es ist fürstliche Sommerresidenz (Schloß mit schönem Park.) Geschichtlich interessant durch das oberhalb des Dorfes unter dem Kahlenberg gelegene Lager Karls des Großen, wo derselbe 784 Weihnachten feierte und den Reichshof Schieder gründete. Befestigungsreste sind noch erhalten. Auf dem Kahlenberg über dem Dorfe Aussichtsturm, genannt Hungerturm (Schlüssel beim Schloßwärter). — Jenseits der Emmer ($\frac{1}{4}$ Stunde) liegt das idyllische Dörfchen Siekholz mit Resten von Befestigungen Karls des Großen (Karlschanze). Gegenüber, am andern Emmerufer, erhebt sich auf der Bergeshöhe die von Karl dem Großen eroberte Skidroburg, später Herlingsburg genannt. Reste dieser sächsischen Volksburg (Umwallungen) sind noch sichtbar. Der Weg führt von Schieder über das Dorf Glashütte, von wo ab er durch Schilder bezeichnet ist, in $1\frac{1}{4}$ Stunden zur Höhe. Auch die Wall- und Mauerreste zeigenden Kuppen der Rodenstatt über Brakelsiek und des steil aus der Ebene zwischen Steinheim und Schwalenberg sich erhebenden Stoppelberges haben nach dem Urteil Sachverständiger vorgegeschichtliche sächsische Volksburgen getragen. —

6. **Nach Marienmünster.** Diese schön gelegene frühere Benediktinerabtei ist gegründet von den Grafen von Schwalenberg im Jahre 1128. Sehenswerte Klosterkirche mit berühmter Orgel. Von Schwalenberg zu erreichen auf schönem Waldweg über den Westerberg nach Kollerbeck. Der Weg biegt von der nach Rischenau führenden Landstraße 2 Kilometer von Schwalenberg entfernt rechts ab. Wegebezeichnung: Roter Strich in weißem Felde. Von Kollerbeck Landstraße zur Oldenburg, dem bei der Beschreibung Schwalenbergs erwähnten Stammsitz der Grafen von Schwalenberg. Das jetzige Burggebäude ist 1373 von den Herren von Oeynhaus, welche die Burg seit Aussterben der Schwalenberger in Lehnbesitz hatten, aufgeführt. Die Aussicht aus dem obersten Stockwerk der Burg auf das Kloster gehört zu den hervorragendsten unserer ganzen Gegend. (Schlüssel beim Gutspächter). Von der Oldenburg prachtvolle

Waldstraße mit sehr schönen Ausblicken nach Marienmünster (insgesamt 2 Stunden). Rückweg: a) Landstraße bis Grevenburg, Besitztum derer von Oeynhausens, erbaut 1536. Von da Fußweg über Bussemühle. (1½ Std.) b) Fußweg bis Born, von hier Landstraße. (1½ Std.)

7. Nach Rischenau. Nach Rischenau führt die Landstraße in 7 Km. durch prachtvollen Buchen- und Eichenwald. Fast bei jeder Wegbiegung ein neues eigenartiges Waldbild. Gleich hinter Schwalenberg Rundblick am Dreh (siehe I. 2), in der Mitte des Weges Blick in das stimmungsvolle Salkenbrucher Tal (siehe II. 1). Außerdem führt nach Rischenau ein schöner Fußweg (gleich weit). Dieser biegt von der Mittelstraße bei der Schlingmannschen Gastwirtschaft links ab (Zeichen: roter Strich im weißen Feld), und steigt zwischen Burgberg und Dohlenberg steil an zu einer Eichenallee; dort von einer Bank aus besonders schöner Blick auf die Burg. (Auch von der Höhe des Dohlenberges [siehe I. 2] aus führt ein bezeichneter Weg auf diese Höhe.) Der Weg mündet nach 20 Minuten auf die Landstraße nach Rischenau. Empfehlenswert ist es, statt die Landstraße nach Rischenau zu gehen, einen ungefähr 20 Min. weiteren Umweg über den Biesterfelder Teich und Biesterfeld zu machen. Zu diesem Zweck verfolgt man die Landstraße nur bis zum Kilometerstein 37,9, wo man rechts in den Biesterfelder Jagdweg einbiegt. Von diesem aus führt nach ¼ Stunde ein Fußweg nach rechts ab beim Zeichen in 100 Schritt zum Biesterfelder Teich. (Beschreibung und Weiteres siehe unter II. 1. Nach dem Köterberg). Vom Teich zurück auf den Jagdweg und in ¼ Stunde über Biesterfeld nach Rischenau (Landstraße). — Von Schwalenberg bis Biesterfeld kann man statt des hier beschriebenen Weges auch den ungefähr gleich weiten unter II. 1 beschriebenen Fußweg benutzen. —

8. Nach Elbrinxen. (1¼ Std.; Wegebezeichnung: roter Strich in weißem Felde). Zunächst zum Stadtwasser (siehe 3). Dann romantischer Waldweg am Stadtwasser entlang über Weissenfeld (einstiger Stammsitz der Grafen von Lippe-Weissenfeld). In Elbrinxen tausendjährige Linde auf dem Kirchhofe. Das idyllische Elbrinxer Kirchlein, in welchem sich übrigens eine sehr schöne alte Holzgeschnitzte Kanzel befindet, ist mit allergrößter Wahrscheinlichkeit die „Waldkapelle am Sennewalde“, in welcher am 21. August 1791 die romantische, später wieder geschiedene Ehe des späteren englischen Königs William IV. mit der preußischen Generalstochter Karoline von Leiningen heimlich geschlossen wurde.

II. Ganztagstouren.

1. **Nach dem Rötterberg.** Die Fahrstraße führt in $2\frac{1}{2}$ Stdn. über Kollerbeck, Paenbruch, Niese zum Dorf Rötterberg. Für Fußgänger empfehlen wir den folgenden ungleich schöneren und nicht wesentlich weiteren Waldweg: Man biegt von der Mittelstraße bei der Schlingmannschen Gastwirtschaft links ab auf den Fußweg nach Rischenau (siehe II. 7). Zeichen: Roter Strich im weißen Feld. Nach $\frac{1}{2}$ Km. biegt man am Ende der Eichenallee rechts auf den mit einem weißen Strich bezeichneten Fußweg ein. Dies Zeichen läuft durch bis zur Landstraße Rischenau-Niese. Der Weg führt zunächst durch jungen Buchenbestand abwärts zur Landstraße nach Rischenau, folgt dieser nach links 300 Meter bis zum Km.-Stein 35,9, von hier halbrechts abbiegend durch Eichenbestand quer durch das Salkenbruch, ein stimmungsvolles, von Wald umgebenes Wiesental. Bemerkenswert einige freistehende knorrige Eichen. Man folgt dem Fahrwege quer durch das Salkenbruch in den Westerberg. Dann steigt der Weg allmählich durch Buchenhochwald bis zur Waldstraße, folgt dieser ungefähr 150 Meter nach links und biegt dann rechts auf den Fußweg zum Biesterfelder Teich. Dieser von den Grafen von Lippe-Biesterfeld zum Zweck einer Wasserleitung angelegte Teich, im tiefen Wald gelegen, umgeben von mächtigen Kastanien, Erlen und anderen Waldbäumen, deren Aeste malerisch ins dunkle Wasser hängen, bildet eine Naturschönheit ersten Ranges. Von hier führt der Weg auf die Biesterfelder Landstraße, auf dieser rechts nach Biesterfeld. Von der Bank am Waldausgang eigenartig schöne Aussicht auf die gegenüberliegenden Berge mit Rischenau und Kloster Falkenhagen. Biesterfeld war von 1671 bis 1762 Wohnsitz der Grafen von Lippe-Biesterfeld. Auf der Stelle des 1762 abgebrochenen Schlosses steht jetzt die noch von den alten Gartenanlagen umgebene Försterei. Von Biesterfeld erreicht man auf der Biesterfelder Waldstraße in 5 Minuten die Landstraße 1 Km. hinter dem Dorfe Rischenau. (Weg bis hier $1\frac{1}{2}$ Stunden.) Diese führt in $3\frac{1}{2}$ Km. über Niese zum Dorf Rötterberg, von wo der Gipfel in steilem Aufstieg in 20 Minuten erreicht wird. Der Rötterberg, wo vier Landesgrenzen zusammenstoßen (Dierfürstenstein), die höchste Erhebung nördlich vom Harz (500 Meter) ist mit seiner gewaltigen Rundsicht und seinem von den Sagen der Heidenzeit umwobenen Gipfel der Blocksberg des Meserberglandes. Vom Gipfel aus führen gut bezeichnete Touristenwege zur Meser nach Höxter, Holzminden und Polle. Als Rückweg

nach Schwalenberg empfehlen wir den Weg über Hummersen ($\frac{1}{2}$ St.), Falkenhagen (altes früheres Cistercienserinnen-Kloster mit schön wieder hergestellter gotischer Klosterkirche und malerischem Klosterhof) und Rischenau (von Hummersen an Landstraße 13 km.)

2. **Nach P y r m o n t.** Don Schwalenberg nach Pymont lohnt sich sehr der oben unter I, 4 a u. b beschriebene Touristenweg über das Mörth. 3—3 $\frac{1}{2}$ Stunden, letzte Stunde Landstraße, alles übrige hervorragende Waldpartien. Rückweg: Landstraße über Fischanger und Schieder, abwechslungsreich (18 km.) oder über Elbrinxen (I, 8), kürzester Weg. (2 $\frac{1}{2}$ Stunden.)

3. **Nach Blomberg.** Bis Weidmannsheil und Fischanger siehe oben I. 4. Don hier nach links Landstraße etwa 200 Meter, dann rechts ab, erst Fuß- dann Fahrweg bis Glashütte. (Aufstieg zur Herlingsburg, alte sächsische Volksburg (Skidrobung), zurück nach Glashütte), von hier über den Hainberg nach Siekholz, weiter über den Eichenberg bis Blomberg. (4 Std.) Zeichen von Fischanger bis Blomberg: Weiße Tafeln. Rückweg: Landstraße 12,5 km.

4. **Nach Barstrup.** a) Weg bis Blomberg, von hier nach Nassengrund und weiter bis Barstrup (5 $\frac{1}{2}$ Std.) Zeichen: Roter Strich in weißem Felde. Barstrup ist Station der Bahnlinie Hameln=Bielefeld. b) Näherer Weg l. unter Blomberg bis Herlingsburg; von hier weiter über Eschenbruch bis Barstrup. (kommunalweg.) Rückweg: Landstraße. 19 km.

III. Durchgehende Touristenwege.

1. **Nach Detmold und dem Teutoburger Walde.** Der kürzeste Weg nach Detmold ist die Landstraße Steinheim—Billerbeck—Meinberg (28 km.), schöner die über Schieder—Belle—Meinberg (30 km.). Wir empfehlen aber allen Touristen, den folgenden genau bezeichneten, schönen und nicht weiteren Detmold=Schwalenberger Touristenweg zu wählen:

Don Schwalenberg bis Lothe Landstraße, dann Feldweg an der Niese entlang bis zum Steinheimerholze, von hier Fußweg an Forsthaus Steinheimerholz vorbei in die Feldmark Möbbel bis zum Bahnhof Möbbel, durch das Dorf Möbbel bis an die Kirche, von hier nach links Landstraße bis durch das Dorf Belle. Am Ausgange dieses Dorfes scharf links zwischen Gärten, Feldern und Wiesen auf schmalem Fußpfade bis zum Beller Holz, durch dieses bis zum Entenkrüge, weiter am vielbesuchten Norderteiche vorbei, dann nach rechts bis zum Forsthaus Belle,

auf dem Fahrwege weiter bis zur Landstraße im schönen Beller Holze, dann links auf der Landstraße weiter bis Meinberg und bis Detmold entweder durch den Leistruper Wald (12 km.) oder nach Bahnhof Horn=Bad Meinberg (3 km.). Wegebezeichnung von Schwalenberg bis Detmold: rotes Dreieck.

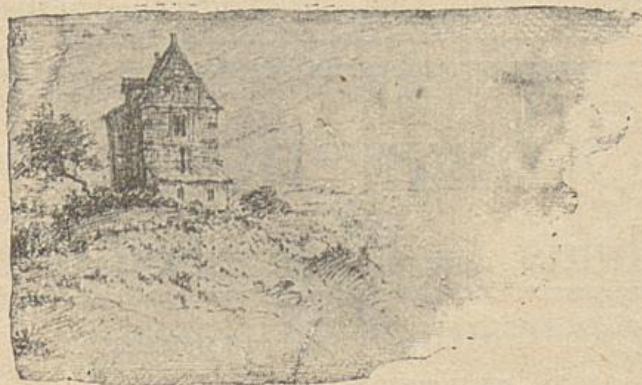
2. **Zur Weser nach Polle.** Der schönste und kürzeste Weg zur Weser ist der nach Polle, wo die Weserdampfer anlegen. (Anlegestelle $\frac{1}{4}$ Std. oberhalb des Dorfes.) Weit und breit berühmt sind die reizvollen Fahrten auf den Vergnügungsdampfern, Weser aufwärts bis Karlshafen und Münden und abwärts bis Hameln oder Minden. Der Weg nach Polle (16 km.) prachtvolle Waldchauffee mit vielen schönen Ausblicken führt über Rischenau und Falkenhagen. In Polle schöne Ruine der Grafen von Eberstein mit großartiger Aussicht ins Wesertal. Will man auf dem Wege zur Weser den Köterberg besuchen, so siehe II, 1.

3. **Zur Weser nach Holzminden.** Landstraße über Falkenhagen bis Hummersen (13 km.). Von dort führt ein reizvoller, gut bezeichneter Fußweg durch den tiefen, herzoglich Ratiborschen Forst in $1\frac{3}{4}$ Std. nach der alten Weserstadt. Weg nach Holzminden über den Köterberg (II, 1) 1 Stunde länger.



Anhang A.

Sommerfrischen und Gasthäuser des Schwalenberger Landes.



Das Schwalenberger Land ist als Sommerfrischengegend nicht weniger als zum Wandern zu empfehlen und kommt als solche immer mehr in Aufnahme. Während am Bahnort Schieder lebhaftester Sommerfrischenverkehr herrscht, sind die zahlreichen nicht an der Bahn gelegenen Sommerfrischen besonders denjenigen zu empfehlen, welche neben der Großartigkeit der Landschaft die Stille lieben, und außerdem zeichnen sie sich durch große Billigkeit aus.

In allen Angelegenheiten des Fremdenverkehrs erteilen wir mündlich und brieflich bereitwillig jede Auskunft, auch weisen wir Familien nach, welche Sommerfrischler aufnehmen. Auch bitten wir um Angabe von Adressen, an welche dieser Führer unentgeltlich versandt werden soll.

Der Schwalenberger Verkehrsausschuß.
Postverwalter Kleinsorge.

≡ **Schwalenberg.** ≡

Lippischer Hof (W. Richter)
Telefon 8.

Gasthof u. Sommerfrische. Gute Zimmer, Speisen u. Getränke.

:—: Massenquartier. :—:

Billige Preise. Saal mit historischen Wandgemälden.

« Schwalenberg. »

Gasthaus zum Lippischen Krüge

von Gottlieb Schlingmann

am Eingange der Stadt.

Logis zu mässigen Preisen. ∴ Badeeinrichtung im

Hause. ∴ Station des deutschen Radfahrerbundes.

Unterkunftsräume für Automobile und Fahrräder.

∴ Grosser Ausspann, eigenes Gespann. ∴

Ratskeller in Schwalenberg

Inhaber: K. Tölle.

Interessante Gaststube im Rathause. Billiges Logis mit
guten Zimmern. Guter Ausspann. Schlüssel zur Ratsstube.

≡ **Schwalenberg.** ≡

Konditorei und Café

von August Middeke.

Als Logis oder volle Pension für Sommerfrischler bestens
∴ empfohlen. ∴

« **Schwalenberg.** »

Gasthof Meier (H. Niederbracht)

Sommerfrische.

..... Pension von 3,50 Mk. an.

Empfehlenswerter Touristenaufenthalt. :: Grosses

Gesellschaftszimmer für Vereine. :: Kalte und warme

:: Speisen zu jeder Tageszeit. ::

Gasthof August Potthast

in **Brakelsiek.**

Grosse, helle Räume. :: Gesellschaftsräume für Vereine. :: Saal.
Gutgepflegte Biere. :: Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
:: Mässige Preise. ::

Gasthaus Berkenkamp
in **Brakelsiek.**

Eingangstor zum Schwalenberger Bergland.

Garten mit Veranda. Saal. Billiges Logis.

Gasthaus Nagel

in **Lothe bei Schmalenberg.**

Garten. :: Kegelbahn. :: Saal mit Turngeräten.

Gasthaus Weber

in Lothe.

Angenehmer Aufenthalt für Fremde. Veranda und Saal.
:: Günstige Lage, im Mittelpunkte des Dorfes. ::

Gasthof und Sommerfrische

Zum Deutschen Hause in Schieder
mit grosser überdachter Veranda, grossem, schattigem Garten.
Saal und Kegelbahn. Mässige Preise und gute Bedienung.
Illustrierte Prospekte gratis. **Carl Hölting.**

Fernsprecher: Amt Blomberg Nr. 50.

Sommerfrische

Skidrioburg in Schieder.
Kurhotel ersten Ranges mit allem Komfort der Neuzeit.

Badeeinrichtung.

Eigenes Gespann. Pensionspreis für Erwachsene 3,50—5,00 Mark.
Telefon: Amt Blomberg 116.

Gasthaus und Sommerfrische

Karl Albert in Schieder

Direkt am Hochwalde liegend. Anerkannt gute Küche.
Vorzügliche Biere u. Weine. Pension 3.25—3.50 Mk.
:: Gute Betten. Schöner Saal für Vereine. ::

Fischanger bei Schieder

Waldwirtschaft und billige Sommerfrische
von Wilhelm Mittelgöker

romantisch inmitten des Hochwaldes an der Landstrasse
zwischen Pyrmont und Schieder gelegen.

Empfehlenswerter Ausflugsort.

Siekholz bei Schieder
Gasthaus und Sommerfrische
F. Muss.

===== Schöne Lage, unmittelbar am Walde. =====

Gasthof Heinrich Brandt
bei Rischenau

am Kreuzwege Rischenau-Schwalenberg-Elbrinxen gelegen,
mit schöner Aussicht auf die Berge.
Logis und Pension zu billigen Preisen. — Saal. — Garten.

Gasthof „Zur Post“
Rischenau.

Inh.: Carl Sonntag.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegte Biere und Weine. Grosser Saal.

Elbrinxen.

Gasthof Niermann.

Empfehlenswerter Touristenaufenthalt. Zahl-
reiche und gute Logierzimmer, bei mässigen
Preisen.

Hummersen.

Gasthaus A. Schmidtmeier.

..... Schöne Lage. Schattiger Garten.

|| Köterberg. ||

Gasthaus Marx.

Am Fusse des Köterberges gelegen. Gesellschaftszimmer für Vereine, Touristen und Besucher des Köterberges sehr zu empfehlen. Schöne Lage, unmittelbar am Walde. Garten u. Lauben.

Kollerbeck.

Gasthaus Lüke (Inhaber: J. Stecker). Beliebter Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler. Grosse Gesellschaftszimmer für Vereine. Angenehme und billige Logierzimmer. Guter Ausspann. Reelle Bedienung. Oeffentl. Fernsprechstelle im Nachbarhause.

Polle an der Weser.

Gasthof zur Krone.

Schön eingerichtete Fremdenzimmer mit Aussicht auf die Weser. Schöner Garten mit Veranda. Grosser Saal mit Klavier. Volle Pension v. 3 50 Mk. an. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Elektrisches Licht.

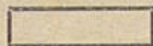
August Stapel.

Löwendorf.

Gastwirtschaft Johann Multhaupt.

An der Landstrasse von Rischenau nach Höxter.

« Billiger Touristen-Aufenthalt. »



Anhang B.

Sommerfrischen u. Gasthäuser
des Teutoburger Waldes.



Teutoburger Wald, schönstes Waldgebirge des westlichen Deutschlands, gleich geeignet für kürzere oder längere Wanderungen, wie auch für längeren Sommeraufenthalt. Der unterzeichnete Verein erteilt bereitwilligst Auskunft u. versendet unentgeltlich zwei kleine Druckschriften:

1. Kleiner Ratgeber f. die Reise in den Teutoburger Wald.
2. Sommerfrische im Teutoburger Walde (Verzeichnis der Pensionshäuser mit Angabe der Preise und sonstigen Einzelheiten).

Teutoburger Wald-Verein Detmold.

Hotel Lippischer Hof

Detmold.

Heinr. Hartje.

Detmold.

Haus I. Ranges. Elektrisches Licht. Bäder. Zentral-Heizung.

Erstkl. Küche u. Weine, verbunden mit feinem Bier-Restaurant.

In schöner, freier Lage, an der Ecke der Allee u. Langen Straße.

Reliquien-Sammlung von Herrn v. Bandel, u. a. Original-Modell des Hermannsdenkmals.

Fernsprecher Nr. 61.

Fernsprecher Nr. 61.

Hotel Deutsches Haus

Detmold.

Haus 1. Ranges. :: Zentralheizung :: Bäder.

Elektrisches Licht. :: Anerkannt gute Küche.

———— Fernruf 205. ————

Arminius-Hotel, Detmold

Fernspr. Nr. 214

Georg Kate.

Fernspr. Nr. 214

In nächster Nähe der Post, des Bahnhofes und des
Fürstlichen Residenzschlusses.

Elektrisches Licht. Säle für Festlichkeiten. Auto-Garage.

Gasthof zum Hermannsdenkmal

auf der Grotenburg bei DETMOLD

zwei Minuten vom Denkmal,

Inh.: H. SAUER, Hoftraiteur.

Fernruf Nr. 38.

HAUS I. RANGES.

Einfache bis zu den feinsten Dinern zu jeder Tageszeit.

Forellen stets vorrätig. Logis und Frühstück 3 Mark.

AUTO IM HAUSE.

Schlüssel zum Denkmal.



Altrenommiertes Haus I. Ranges
von G. Ulrich, Hoftraiteur.

Externsteine

Berühmter Ausflugsort für Touristen.

Prachtvoller Park bei den Externsteinen.

80 Fremdenzimmer. Wasserleitung und Badeeinrichtung im Hause.

Haltestelle der Strassenbahn Horn-Paderborn.

Post- u. Telegraphen-Hülfstelle. Telephon Nr. 10.

∴ Prospekte gratis und franko. ∴

Horn.

Teutoburger Hof

Telefon Nr. 3.

H. Vialon.

Telefon Nr. 3.

Hotel-Restaurant. ∴ Familien-Pension. ∴ Sommerfrische.

Altrenommiertes, frequentiertes Haus. In bester Lage der Stadt, am Marktplatz gelegen. Säle, Gesellschaftszimmer mit Parkettboden. Schöner, schattiger Garten. Von Touristen u. Vereinen gern aufgesucht. Elektrisches Licht. Wasserleitung und Badeeinrichtung im Hause. Externsteine 15 Min., Hermannsdenkmal $1\frac{1}{2}$ Std. entfernt. Haltestelle der Strassenbahn Horn-Paderborn. Logis mit Frühstück von 2 Mk. an. Pension von 4 Mk. an Weine aus ersten Häusern. Hiesige und fremde Biere. Anerkannt gute Küche.

Sommerfrische Holzhausen

Gasthof Hartmann

In schönster Lage des wildreichen und durch die herrlichsten Spaziergänge ausgezeichneten Teutoburger Waldes, nur 1 km von den weltberühmten Externsteinen entfernt. Vollständige gute Pension bei billigster Berechnung. Zahlr. Empfehlungen stehen zu Diensten.

Gasthof und Sommerfrische Berlebeck

Inh.: Ed. Kanne. Fernsprecher Amt Detmold Nr. 212.

Zentrum des Teutoburger Waldes. Für Sommerfrischler, Touristen, Vereine und Schüler bequemster Aufenthalt. Haltestelle der elektr. Strassenbahn. Am nächsten Wege zum Hermannsdenkmal und den Externsteinen. ∴

« Pension Zeiß, Berlebeck »

bietet den Sommergästen einen angenehmen Aufenthalt auf einem kleinen Gutshofe inmitten des Teutoburger Waldes.

==== Pension 4. — Mark. ====

Hotel und Sommerfrische Zum Teutoburger Walde in Berlebeck

C. Schmidt.

An der Strassenbahn. Fernsprecher: Detmold 225.
Grosser, schattiger Garten mit herrlicher Aussicht auf die Berge.
Veranda am Hause. Elektrisches Licht.
Pensionspreis: Mark 4.50—5.00.

Hotel und Pension zum Teutoburger Walde

Fernruf: Detmold 315. in Hiddesen Fernruf: Detmold 315.

Bes.: Schuckenböhmer.

Verdeckte Veranda Elektrisches Licht. Unmittelbar am Walde.
5 Minuten von der Endstation der Strassenbahn.

Kaufmann Lesemann

Schmalenberg, neben dem
Rathause.

Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwaren.

Fabrikation von Drahtgeflechten. Reiseandenken.

Zieglerlieder

Gedichte des bekannten Volksdichters F. Wienke
in Brakelsiek bei Schwalenberg.

4. Auflage. (7. und 8. Tausend). 168 Seiten, geschmackvoll
gebunden, 75 Pfg. Zu kaufen bei Buchbinder Menke und
Kaufmann Lesemann in Schwalenberg.

Fritz Kreienmeier, Schwalenberg Nr. 7.
Spedition und Hauderei.



Fritz Beckmann, Schwalenberg.
Mietsfuhrwerk.



Fritz Tölle, Schwalenberg Nr. 24.
Mietsfuhrwerk.

August Mühlenbein, Schwalenberg.

Versand von Obstbäumen und Rosen.

Preise: Hochst. Obstbäume, Pyramiden und Spalierobst
in jeder Preislage. Hochst. Rosen von 1.20 Mk. an.
Trauerrosen von 1.50 Mk. an. Buschrosen 10 Stck. 3.50 Mk.

A. H. Bachrach Wwe.

Schwalenberg, neben dem
Rathause.

Manufaktur :: Modewaren :: Getreide-
:: geschäft :: Sämereigeschäft. ::

Lippische Tages-Zeitung

Generalanzeiger für das Fürstentum Lippe

Chefredakteur und Besitzer:

Willy Bruder

Telephon 10 Detmold Hornschr. 30

Mit den Beiblättern „Landwirtschaftliche Zeitung für Lippe“, „Lippischer Ziegelei-Anzeiger“, „Lippischer Familienfreund“, Sommer- und Winter-Fahrplanheft, Wand-Kalender. — In sämtlichen Städten und Orten des Landes verbreitet, auch in allen Orten des Amts Schwalenberg.

Vorzügliches Insertionsorgan für das ganze Fürstentum!

Auflage: durchschn. 10000 Exemplare, im Winter über 12000 Exemplare.

Abonnement: 60 Pfg. pro Monat.

Inserate: 15 Pfg. die Zeile (ausw. 20 Pfg.)

Die Lippische Tages-Zeitung ist als **Insertatenblatt für Lippe** von hervorragender Bedeutung, sie wird spez. vom bessersituierten, kaufkräftigen Publikum Detmolds und des ganzen lippischen Landes in erster Linie gelesen und bevorzugt. Die Lippische Tages-Zeitung ist offizielles Publikationsorgan von staatlichen und städtischen Behörden. Die nachweislich grosse Zunahme der Annoncen beweist, dass die Lippische Tages-Zeitung die verdiente Würdigung als • wirksames und dabei billiges • Insertionsorgan in vollem Masse findet.



Bester doppelter Steinhäger

echt zu haben bei

C. W. Tasche

Steinhäger - Brennerei

in Steinhagen in Westfalen.

F. W. Wippermann, Lemgo

Kornbranntwein-Brennerei.

Gegründet 1834

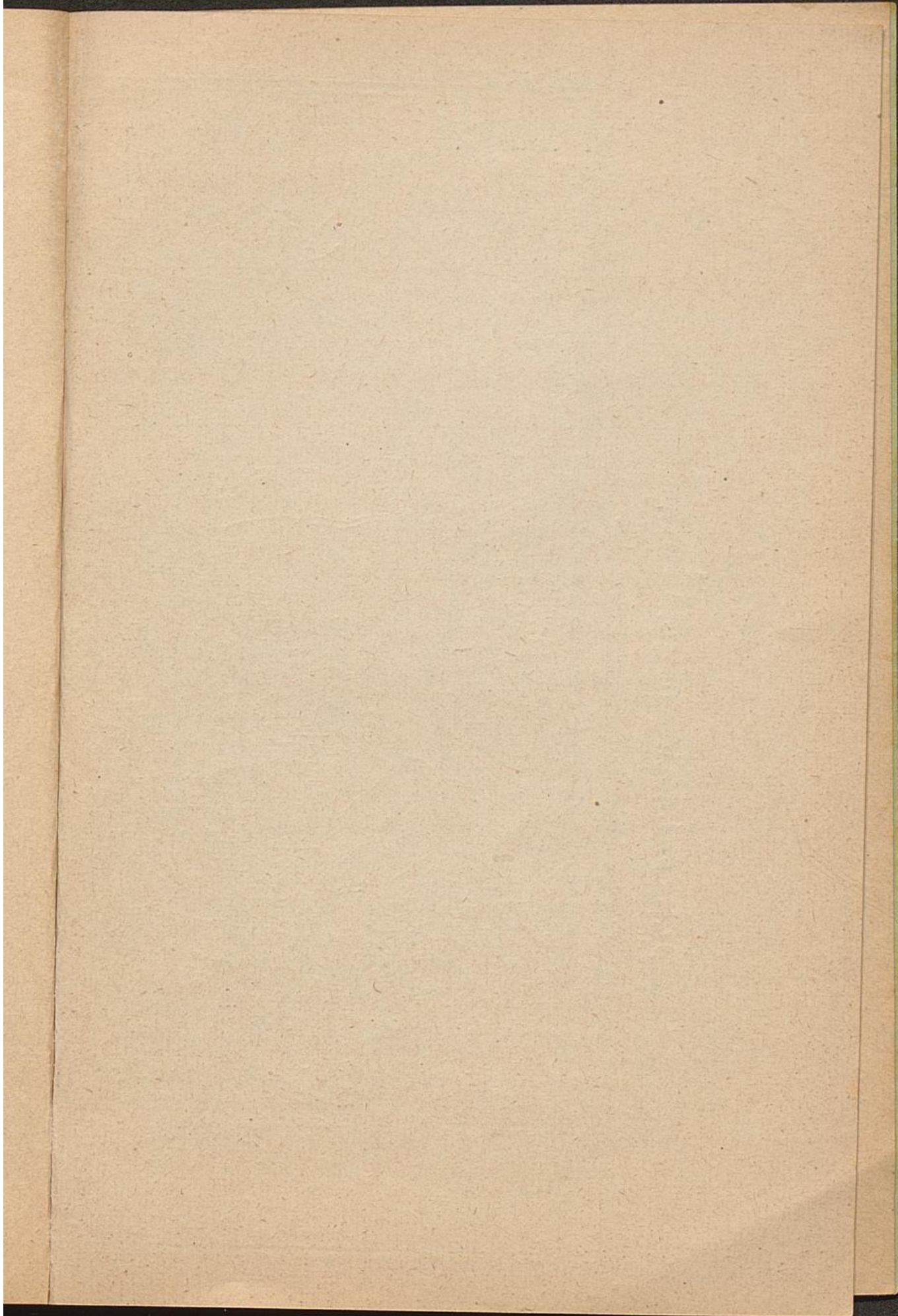
Spezialitäten:

Gegründet 1834

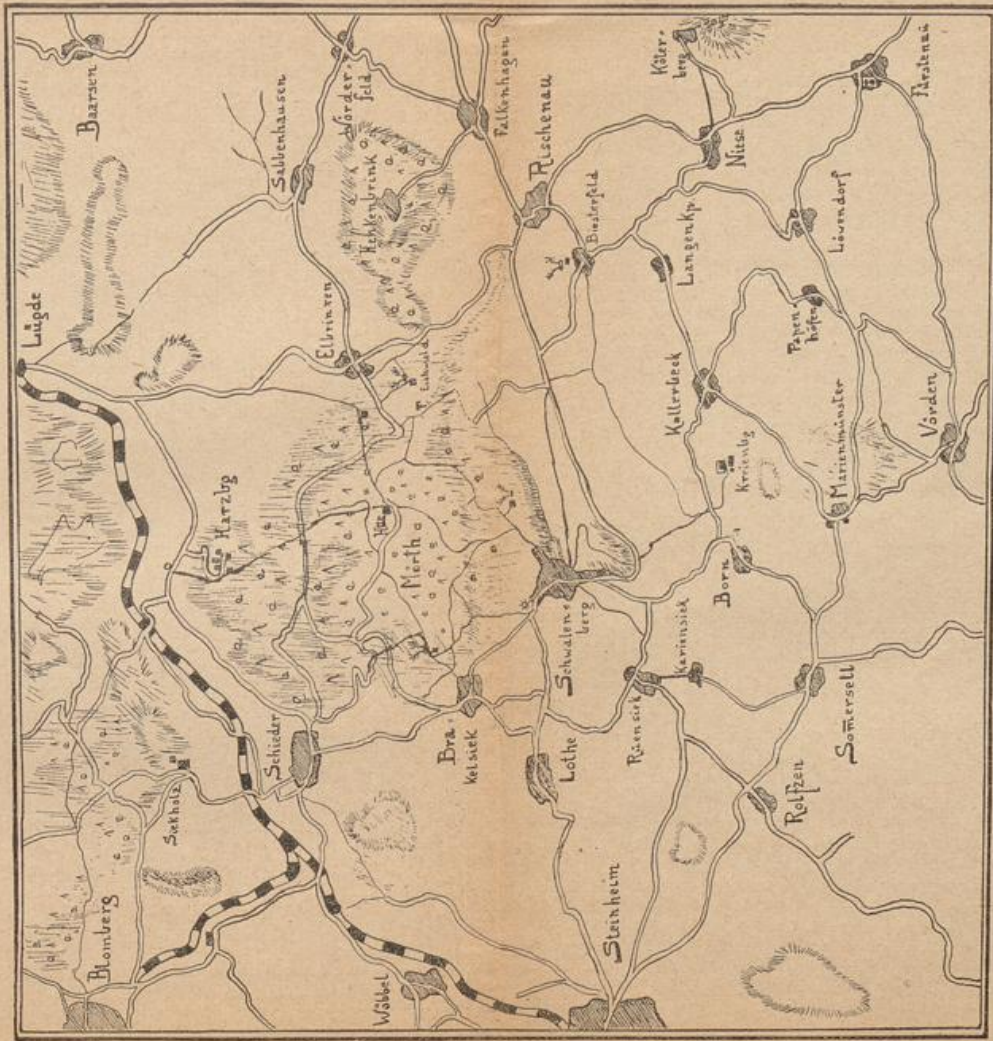
Lipper=Korn.

Selecta feinste Marke. :: Ersatz für Cognac.

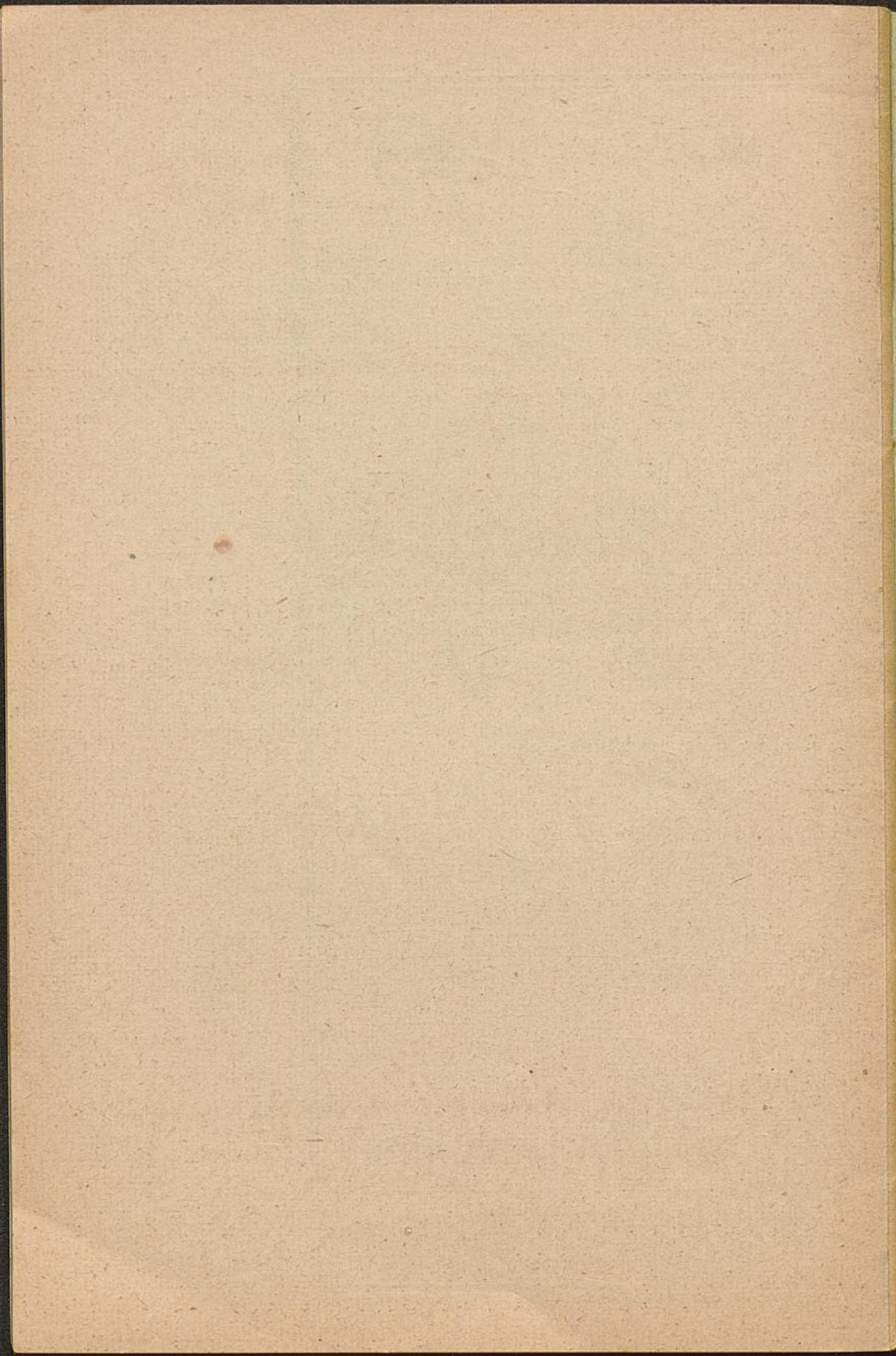
ff. gebr. dopp. Wachholder.



Schwabenberg u. Umg.



1 : 100 000



Lippischer Heimatschriften-Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

Durch unsern Verlag sind zu beziehen:

- | | |
|--|-----------|
| Altenbernd, Ludwig, Gedichte | 3.— |
| Biegemann, Karl, Twisken Biege un Weern. Gedichte
in Schötmarshcher Mundart. 2. Auflage. Detmold
1908. | 1.50 |
| Clostermeier, Chr. G., Der Eggestenstein im Fürstentum
Lippe. 1824. 2. Auflage. 1848. | 1.50 |
| Falkmann, Beiträge zur Geschichte des Fürstentums
Lippe. Bd. 4. | 4.— |
| Frevert, Friedr., Wandertage in der Heimat. Reich
illustriertes Prachtwerk. Geh. 2.25, geb. 3.50 | |
| Kiewning, Dr., Hans, Die Politik der Grafschaft Lippe
in der napoleonischen Zeit | 2.50 |
| Lindenbergh, Paul, Durchs Lippische Land brosch. | 3.— |
| Desserhaus, Wilh., Juse Platt (Lipp. Platt). 3. Auflage.
Detmold 1914. | 1.20 |
| Desserhaus, Wilh., Aule Eufen (Lipp. Platt). Detmold
1913. | 1.50 |
| Preuß, D., Die lippischen Familiennamen mit Berück-
sichtigung der Ortsnamen. 1887. | 2.80 |
| Preuß, D., Lippische Flurnamen. 1893. | 3.— |
| Preuß, D., Die baulichen Altertümer des lippischen
Landes. 1873. | 2.— |
| Schacht, Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes mit
92 Zeichnungen von Fr. Specht, Detmold.
1877. | 2.— |
| Schwanold, H., Armin, die Barusschlacht und das
Hermannsdenkmal | 1.— |
| Wendt, Adolf, Aus dem Zieglerleben, Freuden, Leiden,
Erfahrungen, Vorschläge. Detmold 1914. geh. | 1.— |
| Wienke, Friedr., u. Wehrhan, Karl, Lippische Volks-
lieder | geh. —.75 |
| Wienke, Friedrich, Zieglerlieder | geb. —.75 |
| Meyersche Hofbuchhandlung (Max Staercke) | |

Lippische Landeszeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung ist ein ausschließliches Organ der Provinz für Lippe, Paderborn, Hameln, Springe und die angrenzenden Bezirke.



Abonnementspreis: Ein Jahrgang kostet 4 Mark 50 Schilling für 12 Nummern. Ein halbes Jahr 2 Mark 25 Schilling für 6 Nummern. Ein Vierteljahr 1 Mark 12 1/2 Schilling für 3 Nummern. Die Kosten der Anzeigen sind extra zu bezahlen.

Begründet 1767.

147. Jahrgang.

Begründet 1767.

Das reichhaltigste und beliebteste Blatt des Fürstentums ist und bleibt die Lippische Landeszeitung. Die Landeszeitung ist bei ihrem Umfang und der Fülle des Lesestoffes aber auch das billigste Blatt des Fürstentums. Wer noch nicht zu den Lesern der Landeszeitung gehört, bestelle sie unverzüglich bei der nächsten Postanstalt oder bei den sich fast in allen Orten des Landes befindenden Agenturen.

Die Landeszeitung hat einen hervorragenden und zuverlässigen lokalen Nachrichtendienst aus dem ganzen Lande.

Die Landeszeitung wird vorzüglich und selbständig redigiert; zu jedem bedeutsamen politischen Ereignis nimmt sie Stellung. Sie verschmäht politische Leisetreterei und bekennt sich offen zu den Prinzipien der Gerechtigkeit und Freiheit in jeder Beziehung. In unzähligen Fällen ist sie, auch auf die Gefahr, Undank zu ernten und sich Feinde zuzuziehen, fürs Recht und die Wahrheit eingetreten.

Bei diesen Prinzipien hat die Landeszeitung sich eine feste und treue Leserschaft erworben, eine Zahl, die nach gerichtlicher Beglaubigung 16 100 betrug.

Bei dieser hohen Auflage haben Inserate naturgemäß den größten Erfolg. Wer in Lippe etwas be-

sich nur der Insertionspreise unter allen



03SR3589

Druckerei

empfehlst Druckfachen aller Art.